

24. III. 1917

## Die Betriebseinschränkung der Elektrischen.

Seit der durch die Kohlennot bedingten starken Reduzierung des Verkehrs der Elektrischen wurden immer wieder Stimmen laut, daß der Großstadtverkehr unbedingt eine Aufhebung dieser Maßregel fordere. Daraus zu erklären sind die verschiedenen Gerüchte, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind. Einmal hieß es, daß der Betrieb erst um 9 Uhr schließen werde, das andere Mal sprach man schon von der „Blauen“ um 10, ja sogar wieder um 11 Uhr, wie vor Beginn der Betriebseinschränkungen. Es ist begreiflich, daß solche Gerüchte Verbreitung finden, weil die Bedürfnisse einer Großstadt einen normalen Straßenbahnbetrieb erfordern. Die ersten Gerüchte wurden zwar von betrieblicher Seite dementiert, doch wurde — einmal sogar von Direktor Spängler — versichert, daß man bestrebt ist, den normalen Betrieb wieder einzuführen. Sicher ist, daß damit einer dringendsten Notwendigkeit Rechnung getragen würde. Das Publikum hat die Zeit des größten Kohlenmangels und die damit verbundene Reduzierung des Betriebes mit Geduld „durchgehalten“, doch damit nicht sagen wollen, daß dieser Zustand des Straßenbahnverkehrs ein auch nur halbwegs leidlicher und erträglicher gewesen wäre. Die Direktion der Städtischen Straßenbahn teilt uns mit, daß es wohl nicht zuletzt im Interesse und in der Absicht der Verwaltung gelegen wäre, den Betrieb auszuweiten oder wieder normal zu gestalten, daß aber eine solche Verfügung nicht in der Macht der Direktion liegt, sondern darüber der Bürgermeister, respektive der Stadtrat und Gemeinderat zu beschließen haben. Bevor dies nicht geschehen ist, kann natürlich an eine Aenderung im Straßenbahnverkehr nicht gedacht werden.